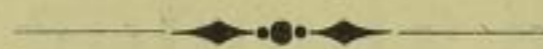


In dichterisch gehobener Sprache, in glühender Begeisterung für die Wagnerschen Kunstschöpfungen giebt Ritter von Fritsch eine umschreibende Darstellung der Wagnerschen Musikdramen von „Rienzi“ bis zum „Parsifal“. Die Darstellung ist so gedacht, als ob vor König Ludwigs geistigem Auge, während er als Schlossherr von Hohenschwangau, auf der Balustrade stehend, hinausschaut in die mondbeglänzte Zaubernacht seiner Berge, all die leuchtenden Gestalten auftauchen und die wunderbaren, ergreifenden Melodien an sein Ohr klingen, mit denen Wagners Genius die Menschen beschenkte. Ein Ton der Wehmut und der inbrünstigen Sehnsucht nach Erlösung zieht durch diese Blätter, und in 13 eingefügten musikalischen Phantasieen findet der Verfasser für die angeschlagene Stimmung den rechten Ausdruck. Eine glückliche Ergänzung des Textes sind die 13 Vollbilder und 26 Textillustrationen Ferdinand Leekes, dessen „Richard Wagner-Cyclus“ weite Verbreitung gefunden hat. Dargestellt sind die Hauptmomente aus sämtlichen Wagnerschen Operndichtungen in freier künstlerischer Auffassung eines technisch möglichen Bühnenbildes. Die Vollbilder, die eine Grösse von 20:30 cm besitzen, sind sehr malerisch in ihren tiefen Tonmassen und kräftigen Lichteffekten. Die Gestalten selbst sind im Sinne idealer Bühnenerscheinungen konzipiert. In den mehr im Charakter von Skizzen gehaltenen Textillustrationen ergeht sich der Künstler in freieren Darstellungen. Eingeleitet und abgeschlossen wird die Bilderreihe durch eine Apotheose König Ludwigs II.; auf dem Eingangsblatt sehen wir ihn auf der Balustrade seines Bergschlosses Hohenschwangau, wie er sinnend in die Mondnacht blickt. Auf dem Schlussblatt empfängt er strahlenden Auges den Kranz aus den Händen von Wagners Genius. Unzweifelhaft ist dieses Werk, vor allem der nicht nur begeisternde, sondern auch unterrichtende Text Ritter v. Fritschs vortrefflich geeignet, das Verständnis für die grossen Werke des Bayreuther Meisters zu wecken und zu fördern.“



Um thätige Verwendung für dieses weihevollen Werk bittend, bemerke ich, dass ich à cond.-Bestellungen nicht berücksichtigen kann.

München, Oktober 1900.

Franz Hanfstaengl,

K. B. Hofkunstanstalt.